

Jalta

*Positionen zur
jüdischen Gegenwart*

ALLIANZEN

HERAUSGEGEBEN VON

Micha Brumlik / Marina Chernivsky / Max Czollek / Hannah Peaceman
Anna Schapiro / Lea Wohl von Haselberg

AUSGABE N° 03

1/2018 — 2/5778



ALLIANZEN: IN DIE OFFENSIVE!

*Liebe Leser*innen, liebe Verbündete,*

in der Einleitung zur zweiten Ausgabe schrieben wir, dass wir mit *Jalta* ein Zeichen für eine jüdisch-muslimische, jüdisch-queere, jüdisch-feministische, jüdisch-x Leitkultur setzen wollen. Da wussten wir schon, dass sich das kommende Heft diesen Verbindungen widmen wird. Auf die Selbstermächtigung des ersten und die Desintegration des zweiten Hefts folgt nun also das Thema Allianzen. Diese Reihe bildet einen gedanklichen und politischen Dreischritt, mit dem wir einen konkreten Ziel- und Analyse- und Aktionsraum für eine jüdische Gegenwart abstecken wollen. Wir freuen uns, dass Sie uns auch in der dritten Ausgabe treu bleiben – oder neu dazugekommen sind. *Baruch Haba!*

Mit der Wahl vom 24. September 2017 ist eine Partei mit offen faschistischen Tendenzen in einer Stärke in den Bundestag eingezogen, die in der post-nazistischen Geschichte Deutschlands ohne Beispiel ist. Überwunden gehoffte Debatten kehren damit in den öffentlichen Diskurs zurück. Nur wenige Wochen nach der Wahl wurde bereits deutlich, wie die Rhetorik des Tabubruchs schrittweise den Raum des öffentlichen Sagbaren für menschenfeindliche, völkische und nationalistische Diskurse erweitert. Eine politische Entwicklung, die nicht nur in Europa zu beobachten ist und die im Widerspruch steht zu den erfolgreichen Anerkennungskämpfen gesellschaftlicher Minderheiten.

Diese Kämpfe, und das wollen wir an dieser Stelle nochmal unterstreichen, haben in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Liberalisierung großer Teile der Gesellschaft geführt. Frauen dürfen arbeiten, ohne ihre Ehemänner um Erlaubnis zu fragen, Homosexualität ist nicht mehr illegal, die Ehe zwischen allen Geschlechtern ist gleichgestellt. Zugleich müssen wir uns aber fragen: Welche Wirkmächtigkeit haben solche Erfolge, wenn die Grundsätze unserer auf Freiheit und Gleichheit basierenden Gesellschaft fundamental in Frage gestellt werden? Wenn sich öffentliche Debatten so weit verschieben, dass Rassismus, Antisemitismus usw. auf der Straße und im deutschen Bundestag ohne Ahndung geäußert werden können?

Die Beiträge des dritten Hefts gehen in die Offensive. Denn wir alle sind selbstverständlicher gestaltender Teil dieser Gesellschaft, in der alle *ohne Angst verschieden* sein können sollen und in der die Teilhabe aller zugleich auch weiter erkämpft werden muss!

Im vorliegenden Heft wollen wir also über Fragen (jüdischer) Identität, von Selbst- und Fremdbildern hinausblicken. Welche Rolle können Juden* für politische Solidarisierungen und Allianzen spielen? Auf welche Weise verhindern oder ermöglichen die gesellschaftlichen Verhältnisse, schwerpunktmäßig in Deutschland, Bündnisse? Sichtbar gemacht werden Allianzen – in ihrer Geschichte und Gegenwart. Gemeinsam zeigen wir die Kontinuität antirassistischer und anti-antisemitischer Politik auf, die von den Betroffenen als Akteur*innen und Verbündeten ausgeht. Wir beleuchten kritisch, was Allianzen manchmal schwierig macht oder sogar verhindert. Wir markieren jene (Schutz-)Räume, die die Voraussetzung für Allianzbildung und politische Intervention sind. Und indem wir uns als Verbündete für das Projekt radikaler Diversität/einer Gesellschaft der Vielen zur Verfügung stellen, setzen wir uns auch über deutsche und jüdische Erwartungshorizonte hinweg. Wie schon zuvor stehen dabei unterschiedliche Formate nebeneinander, von Kritik zur Kunst, vom Interview zur Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse und möglicher Alternativen.

Im Themenschwerpunkt finden sich zehn Beiträge. Eine Zeichnung von Friederike Pilz, in der sie die Beziehung und Verbindung zweier Körper untersucht, eröffnet die Rubrik. Yasemin Shooman beschäftigt sich in ihrem Beitrag aus einer muslimischen Perspektive mit den Potentialen eines jüdisch-muslimischen Dialogs, der zu Teilen unter Ausschluss der Dominanzgesellschaft stattfindet und stattfinden muss. Eva Lezzi schreibt ausgehend von der Literatur des 19. Jahrhunderts über Liebe als Allianz, spannt aber den Bogen bis in die Gegenwart interreligiöser Paare. Sie fragt: Was möchten ‚Wir‘ – als Jüd*innen mit nichtjüdischen Partner*innen – eigentlich? Wofür wollen wir kämpfen – oder haben wir unsere Verbündeten bereits gefunden? Potentiale für Allianzen finden sich überall und so stecken sie nach Jalil Dabit auch in *Suad's Stuffed Carottes* – das Rezept seiner Mutter Suad haben wir als kulinarischen Beitrag aufgenommen. Lianne Merkur analysiert in ihrem Artikel die Bedeutung des Konflikts im Nahen Osten für die Israelis, die derzeit in Berlin leben. In ihrem literarischen Text macht Esther Dischereit die Golem-Figur zu einer Verbündeten, die vom Prager Ghetto über das Nachkriegsdeutschland bis an die europäische Mittelmeergrenze der Gegenwart eilt. Mit seiner Rezension von Sarah Phillips Casteels Buch *Calypso Jews* weist Micha Brumlik auf Schwarz-jüdische Allianzen in der Karibik hin. Yasmin Birkandan geht der Frage nach der Bedeutung einer Lücke nach, indem sie türkische und deutsche Sätze bildet, in denen sich die Lücken zwischen den Buchstaben verschieben. Jalda Rebling beschreibt in ihrem persönlichen Zeugnis als Berlinerin

ihr politisches Engagement in jüdischen und nicht-jüdischen Kontexten. Jasmin Dean zeigt anhand von drei Ereignissen oft übersehene Allianzen zwischen Jüd*innen und Rom*nja und Sint*ezze auf. In einem Emailgespräch setzen sich Vincent Bababoutilabo und Hannah Peaceman mit dem Verhältnis von Identitätspolitik und Emanzipation in Schwarzen und jüdischen Kontexten auseinander.

Neben dem Themenschwerpunkt finden sich vier weitere Rubriken: In „(Nach) Jalta“ sind wir im Gespräch mit Mirjam Wenzel, der Leiterin des Jüdischen Museums Frankfurt am Main, und befragen sie über die Aufgaben und Ziele, die das aktuell im Umbau befindliche neue Museum haben wird. Rebecca Blady gibt uns aus einer feministisch-orthodoxen Perspektive einen Einblick in die Frage nach weiblicher geistiger Leitung. Eine Rezension von Sarah Wohl zu Ruth Zeiferts Dissertation *Nicht ganz kosher* beleuchtet die wissenschaftliche Auseinandersetzung um Fragen von Identität und Ausschluss sogenannter patrilinearere Jüd*innen. Heidi Ecksteins Zeichnungen setzen sich mit dem der talmudischen Jalta verwehrten Kidduschbecher auseinander. Das Jewish Women's Archive war die erste digitale Sammlung zur jüdischen Frauengeschichte in den USA. Die Gründerin Gail Twersky Reimer schreibt über die Geschichte und Ziele des Archivs. In der Rubrik „Juden* und ...“ gibt es diesmal zwei Beiträge. Peter Waldmann stellt in seinem Beitrag einen Zusammenhang zwischen Juden* und Punk her. Micha Brumlik berichtet von einer jüdischen Adelshochzeit, die im Jahr 2017 in Berlin stattgefunden hat. In „Übersehen, Vergessen, Verdrängt“ gibt Binswanger Friedman Einblicke in das Reisetagebuch von Samuel Binswanger aus dem Jahr 1885. Anna Schapiro widmet sich dem ICE, der nach Anne Frank benannt werden sollte. Im Beitrag des Künstler*innenkollektivs Tehnica Schweiz, dem eine Einleitung von Lóránt Bódi vorangestellt ist, geht es um den Umgang mit Räumen der ehemaligen Synagoge in Tata, Ungarn. Die Rubrik „Streitbares“ umfasst drei Beiträge. Sina Arnold und Jana König geben einen Einblick in eine Studie über Antisemitismus unter Geflüchteten aus dem Jahr 2017. Jakob Baier kritisiert anhand der Debatte um den Rapper Kollegah die Unfähigkeit u. a. Jan Böhmermanns, Antisemitismus als Antisemitismus zu benennen. Karin B. Neutel klärt in ihrem Artikel über Religionsverständnisse auf, die in der sogenannten Beschneidungsdebatte häufig ausgeblendet werden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Begeben Sie sich mit uns auf die Suche nach Allianzen!

MAX CZOLLEK / HANNAH PEACEMAN / LEA WOHL VON HASELBERG
(Heftverantwortliche für *Jalta* N° 03)

Inhaltsverzeichnis

1 — א (NACH) JALTA

- 12 **„Ich möchte schon ein bisschen der Stachel im Fleisch der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft bleiben.“**
Ein Interview mit Mirjam Wenzel
Max Czollek/Hannah Peaceman/
Lea Wohl von Haselberg
- 20 **Weibliche geistliche Weisung im orthodoxen Judentum**
Befürwortung einer persönlichen Masora
Rebecca Blady
- 26 **Pionierin auf schwierigem Gelände**
Ruth Zeiferts NICHT GANZ KOSCHER – VATERJUDEN IN DEUTSCHLAND
Sarah Wohl
- 31 **Jaltas Gefäße**
Heidi Eckstein
- 34 **Jewish Women's Archive**
Ein Archiv für das 21. Jahrhundert
Gail Twersky Reimer

2 — ב ALLIANZEN

- 40 **Bedingt**
Friederike Pilz
- 42 **Wer redet für wen und mit wem?**
Oder: Herausforderungen des jüdisch-muslimischen Dialogs in Deutschland – eine muslimische Perspektive
Yasemin Shooman
- 50 **Suad's Stuffed Carrots**
Jalil Dabit
- 52 **„Das Gesetz der Allianz“**
Interreligiöse Ehen – eine Herausforderung nicht nur im 19. Jahrhundert
Eva Lezzi
- 59 **Nahostalgie**
Ein neuer Naher Osten aus der Ferne
Lianne Merkur
- 67 **Whats App Golem _**
Esther Dischereit
- 74 **Schwarz-jüdische Allianzen in der Karibik**
Zu Sarah Phillips Casteels CALYPSO JEWS
Micha Brumlik
- 77 **Bilinguale Sätze**
Yasmin Birkandan

3 — א
JUDEN* UND ...

- 88 Allianzen einer Berlinerin**
Mein Bund mit Berlin – ein Abschied
 Jalda Rebling
- 95 Zwischen Konkurrenz
 und Kooperation**
*Allianzen zwischen Jüdinnen*Juden
 sowie Rom*nja und Sint*ezze*
 Jasmin Dean
- 104 „Ausgangspunkt ist nicht
 das Festland, sondern die Reise“**
*Mailkorrespondenz zu Identitäts-
 politiken und Emanzipation*
 Vincent Bababoutilabo/
 Hannah Peaceman
- 116 „I’m a Jew, fuck you!“**
*Jüdische Identität, der Holocaust und
 die geheimen Wurzeln des Punks*
 Peter Waldmann
- 122 Eine Adelshochzeit**
 Micha Brumlik

4 — 7

VERGESSEN, ÜBERSEHEN, VERDRÄNGT

- 127 *Familiengebrauchsanweisung*
Binswanger Friedman
- 131 **Der ICE 4 Anne Frank**
*Oder: Wie kommen Dinge zu
ihren Namen?*
Anna Schapiro
- 133 **Das Auslassungszeichen
der Erinnerung.**
Der Fall der Synagoge von Tata
*Einleitung zur Arbeit des Künstler-
kollektivs Tehnica Schweiz*
Lóránt Bódi
- 137 ***The Blue Room***
Tehnica Schweiz

5 — 7

STREITBARES

- 150 **„Was mir fehlt, ist, dass
man einfach zusammen politisch
arbeiten kann“**
*Zwischen Rassismus und Paterna-
lismus: Einstellungen Geflüchteter
zu Juden* und Israel in der
postmigrantischen Gesellschaft*
Sina Arnold/Jana König
- 154 **„Ein heikles Thema. [...]**
Sollte man darüber sprechen?“
Jakob Baier
- 158 **Das Fleisch oder das Herz?**
*Religion, Glaube und die Legitimität
männlicher Beschneidung*
Karin B. Neutel
- 163 Abbildungsverzeichnis
- 164 Impressum

Impressum

Jalta. Positionen zur jüdischen Gegenwart

AUSGABE N° 03, 1/2018 — 2/5778: Allianzen

HERAUSGEGEBEN VON

Micha Brumlik/Marina Chernivsky/
Max Czollek/Hannah Peaceman/
Anna Schapiro/Lea Wohl von Haselberg

BIBLIOGRAFISCHE INFORMATION DER

DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

COPYRIGHT

© 2018 Neofelis Verlag GmbH, Berlin

Alle Rechte vorbehalten.

WEBSITE

www.neofelis-verlag.de

UMSCHLAGGESTALTUNG & LAYOUT

Hartmut Friedrich
kontakt@hartmutfriedrich.com

LEKTORAT & SATZ

Neofelis Verlag (fs/ae)

DRUCK

PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ISSN: 2510-3725

ISBN (Print): 978-3-95808-154-3

ISBN (PDF): 978-3-95808-202-1

ERSCHEINUNGSWEISE

zweimal jährlich

Jahresabonnement 28,- € (Förderabo: 42,- €)

Einzelheft 16,- €

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung
oder direkt beim Neofelis Verlag unter:

vertrieb@neofelis-verlag.de

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahrs erfolgt ist.

Die aktuelle Ausgabe erscheint mit freundlicher Unterstützung der Ursula Lachnit-Fixson Stiftung sowie des Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST).

URSULA LACHNIT-FIXSON
STIFTUNG

**kompetenz
zentrum**
PRÄVENTION UND EMPOWERMENT.